

Bezugsgebühr: Vierteljährlich 2 M., 6 M. bis 10 M. durch die Post 2 M. 75 Pf.

Der „Dresdner Nachrichten“ erscheinen täglich ausgenommen die Feiertage in Dresden und der südlichen Umgegend. Die Expedition erfolgt durch die Postämter. Die Expeditionen sind an den Sonntagen, die nicht auf Feiertage fallen, in zwei Theilen abzugeben. Die Expeditionen sind an den Sonntagen, die nicht auf Feiertage fallen, in zwei Theilen abzugeben.

Verantwortlicher: Hermann Schmidt. Nr. 11 u. Nr. 2006. Dresden.

Dresdner Nachrichten

Dresdner Versandt!
Schlafrocke! * Joppen! * Havelocks!
Schlafrock-Meyer, Frauenstr. nur 7.

Telegr.-Adresse: Nachrichten, Dresden.

Photographische Apparate
in reichlicher Auswahl bei
Emil Wünsche
Aktienweg 1, phot. Industrie
Moritzstr. 20
(Ecke Gohlisstraße, Nähe König-Johann-Str.)
Fabrik: Meißel bei Dresden.
Filialen:
Leipzig, Berlin, Frankfurt a. M., Breslau, München, Hamburg, Bielefeld, I. P.
Pracht-Katalog auf Verlangen.

Arndt's Kurhaus, Klotzsch-Königswald
hält seinen bis 600 Personen fassenden **Concert- u. Gesellschaftssaal** zu den günstigsten Bedingungen zur Verfügung.

Georges Dietrich, Coiffeur
Johannes-Allee, im Café König.
Separate Damenfrisir - Salons.
Friseur 1 Mk. Kopfwäsche 1.50 Mk.

C. A. Götze, Papierhandlung,
Löbtau, Wilsdrufferstrasse No. 4.
Annahme von Inseraten und Abonnements für die „Dresdner Nachrichten.“

Tuchwaaren Aparteste Neuheiten in englischen u. deutschen Qualitäten, **C. H. Hesse Nchf. (Inh. Krüger & Reich)** Marienstr. 20 (3 Raben).

Nr. 210. Spiege! Anarchismus und Sozialdemokratie. Hofnachrichten, Kohlenpreise, Gastwirths-Verband, Ueber Weg nach Paris, Gerichtsverhandlungen. Rhythmi. Bitterung: Seiter. **Donnerstag, 2. August 1900.**

Im Anschluß an den Aufruf des deutschen Hilfscomités für Italien beim Albert-Verein und des Landesauschusses vom Norden Kreuz im Königreich Sachsen ergeht von dieser Stelle aus nochmals ein herzlicher

Appell an die Mildthätigkeit unserer Landsleute zu reichlichen Spenden für unsere ostasiatischen Truppen.
Der Verlag und die Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten“
(Dresden, Marienstraße 38)

Annahme von Gaben
und Uebermittlung derselben an den Albert-Verein oder den Landes-Ausschuß vom Norden Kreuz im Königreich Sachsen geru bereit.
Ueber die beim Verlag und der Geschäftsstelle eingehenden Spenden wird an dieser Stelle fortlaufend thunlichst umgehend öffentlich quittirt werden.

Anarchismus und Sozialdemokratie.
Der Mörder des Königs Humbert, Vreffi, hat sich als Anarchist bekannt, ebenso, wie das i. Z. die Mörder des Präsidenten Carnot und der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich gethan haben. Es ist nicht zu zweifeln, daß sie das waren, was sie zu sein vorgaben. Persönliche Motive, Rachsucht, Eigennutz u. dergl., von denen sich sonst Mörder leiten lassen, lagen in diesen Fällen nicht vor. Die drei Mörder waren Propagandisten der That und die Propaganda der That ist von den Anarchisten öffentlich verurtheilt worden. Die Anarchisten haben auch keinen Zweifel darüber gelassen, aus welchem Grunde sie Verbrechen verüben, durch welche unmittelbar in dem Bestehenden nichts geändert wird: Die heutige Gesellschaft soll in Schrecken versetzt, soll terrorisirt werden, um ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber einem entscheidenden Versuch, die gesammte bestehende Ordnung über den Haufen zu werfen, abzumildern.

Dem gegenüber ist die sozialdemokratische Presse nach alter Gewohnheit bemüht, das Verbrechen Vreffi's als die That eines einzelnen Wahnsinnigen hinzustellen und über die Suche nach Mitleidigen zu spotten. Sie wird zwar nicht müde, zu erklären, daß sie mit den Anarchisten nichts gemein habe, aber in demselben Athem, in welchem sie gegen eine solche Gemeinschaft protestirt, wendet sie sich eifrig dagegen, daß Leute wie Vreffi, Nuchetti und Caserio den Anarchisten zugezählt werden, obgleich diese das ja selbst thun. Auch die Anarchisten haben noch nie Einspruch dagegen erhoben, wenn sich Leute vom Schlage Vreffi's ihnen beizählen. Wozu also die sozialdemokratischen Versuche, die Anarchisten davon weiß zu waschen, daß sie an jenen Verbrechen Theil haben? Es läßt sich das nur durch ein Gefühl der Rithschuld erklären. In demselben Athem auch, in dem die sozialdemokratische Presse Thaten wie die Vreffi's verurtheilt, weniger aus moralischen als aus Zweckmäßigkeitsrücksichten, ergeht sie sich in Angriffen gegen die bestehende Gesellschaft und die, welche an deren Spitze stehen. Mitempfinden mit dem Opfer des Verbrechens wird man in ihren Spalten vergeblich suchen. Dagegen wird die Frage Cui bono eingehend erörtert, um darzutun, daß bei der That politische Motive nicht abgewandt haben könnten, da ja kein politischer Zweck damit erreicht werden könne. Was die Anarchisten selbst als Zweck anführen, wird einfach verschwiegen. Während man kaum eine Stelle findet, die auf Mitempfinden für die Opfer solcher Schreckensthaten schließen lassen, begegnet man eher einem solchen für den Thäter, der als das eigentliche Opfer hingestellt wird, als daß Opfer der ganzen bestehenden Zustände, durch die ihm erst die Wodwaffe in die Hand gedrückt worden. Wird auch pro forma die That verurtheilt, so erklärt doch gleichzeitig das wirkliche Opfer eine abfällige Kritik, indem es auch nur die, daß man es, wie es gegenüber dem ermordeten König Humbert im „Vorwärts“ geschieht, als „unbedeutend“ hinstellt, so daß, wer seine Weisheit zeigen mag: der sozialdemokratische Vreffi schließt sich schließlich gegen die That. Die Sozialdemokratie ist bemüht, aus jeder Blume für ihre Zwecke Honig zu laugen. Es müssen daher auch die Verbrechen, die aus dem Sumpfboden ihrer Verheerung emporgeschossen sind, das Material zu neuen Verheerungen liefern. So schreibt der „Vorwärts“: „Wie immer man auch die Motive des klagenswerthen Verbrechens wählen mag, König Humbert ward ein Opfer jener künftigen Mächte des Glends, des Abgrunda, der Unwissenheit, der Gewaltthätigkeit, die von den führenden Klassen unablässig geschürt und gestärkt werden, deren Ausrottung aber die weltgeschichtliche Mission der internationalen Sozialdemokratie ist.“ Ist es zu verwundern, daß exaltirte Menschen, die man Tag für Tag mit demütigen Anklagen gegen die führenden Klassen aufreißt, schließlich auf die Idee verfallen, mit der Wodwaffe an die, welche an der Spitze dieser führenden Klassen stehen, heranzuschleichen und in der Meinung, damit der Menschheit einen Dienst zu erweisen, ein Verbrechen zu begehen? So befragt die sozialdemokratische Presse die Geschäfte der Anarchisten, mit denen sie nichts gemein zu haben vorgiebt. In

der That scheint zwischen Sozialdemokratie und Anarchisten hinsichtlich ihres Zukunftsprogramms eine gewaltige Kluft zu stehen. Die Sozialdemokratie strebt mit der Bergheiligung aller Berufsstände eine Staatsorganisation an, die für die persönliche Freiheit des Individuums keinen oder doch nur einen verhältnißmäßig geringen Raum läßt, während der Anarchismus überhaupt keine Organisation, keine Geheile, keine Führer und Leiter, sondern schrankenlose Freiheit will, in welcher sich Alles von selbst nach eigenen Naturgesetzen regeln werde. Aber darin stimmen beide überein: die bestehende Gesellschaftsordnung und die letzte Gesellschaft selbst müssen zunächst gewaltthätig über den Haufen gestürzt werden. Die Werte der heutigen Staats- und Gesellschafts-Ordnung muß dem Boden gleich gemacht werden, es darf von ihr kein Stein auf dem anderen bleiben. Aus dem Nichts soll sich dann das Neue aufbauen, sollen die Phantasiegebilde in die Wirklichkeit übergeführt werden, welche den Feiern wie den Anarchisten in nebelhafter Reichthumlichkeit vornehmten und die sich wiederum verhalten wie Tag und Nacht. Wäre erit das Bestehende hinweggeräumt, so würden sich Sozialdemokratie und Anarchismus gegenüberstellen in erbitterten Feindschaften in die Arme fallen und in blutiger und Turmenschlacht eine Entscheidung über den Glend des Kampfes aller gegen Alle. So lange es sich um die Erziehung und den Unterricht des Bestehenden handelt, gehen indessen beide Hand in Hand, trotz einmaliger Grobheiten, die sie sich in ihren Blättern und Verfamulungen an den Kopf werfen können. Das vorläufige Ziel, dessen Erreichung für die Eadyleide beider die Voraussetzung ist, ist für Sozialdemokraten und Anarchisten dasselbe. Deshalb ist die sozialdemokratische Presse auch so rasch dabei, Beschuldigungen gegen die Anarchisten und Vreffi von dem anarchoistischen Schuldonto wegzuschleichen und die Verantwortung dafür der bürgerlichen Gesellschaft, zu der Alle gehören, die nicht selbstbenannte Sozialdemokraten und Anarchisten sind, zuzuschreiben.

Der Anarchismus ist aus der Sozialdemokratie hervorgegangen. Die deutschen Anarchisten, die sich als solche einen Namen gemacht haben, waren unter Sozialdemokraten, wie Johannes Most, welcher sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter war, bevor er seine große, darum aber nicht minder gefährliche Anarchistenrolle zu spielen begann. Die Sozialdemokratie ist die Nährmutter des Anarchismus, dem sie durch ihre Verheerung der Massen, durch die Erziehung jeder Autorität, durch die Herabsetzung alles dessen, was den Menschen hoch und heilig ist, unangeseigt neue Nahrung zuehrt. Der Anarchismus ist seinem Wesen nach und entsprechend seinen Endzwecken ohne Organisation im laudlichen Sinne; er bedarf solcher auch nicht, denn für ihn arbeitet die sozialdemokratische Organisation und innerhalb dieser arbeiten die Anarchisten mit. Auch die Schreckensthat von Monza wird in wirklich wirksamen internationalen Vereinbarungen wohl schwerlich führen; vor Allem ist England für solche nicht zu haben. Bei uns dürfte auch auf dem Gebiete der Reichsstaatsverwaltung zur Einschränkung der sozialdemokratischen Massenverheerung nichts gechehen; die bisherigen Erfahrungen lassen vermuthen, daß eine Mitwirkung der Reichstags des Reichstags dazu nicht zu erreichen sein werde. Um so mehr wird es Sache der bürgerlichen nationalen Parteien sein, der gemeinsamen Gefahr unter Vertheilung aller Differenzen geschlossen entgegen zu treten.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 1. August.

Der Ariea in China.
Brüssel. Der Minister des Aeußeren erhielt von dem belgischen Gesandten in Peking folgendes vom heutigen Tage datirtes Telegramm aus Shanghai: Die Verbündeten marschiren auf Peking, sie befinden sich 18 Meilen von Tientsin und wollen in 8 Tagen in Peking eintreffen. Alle Europäer haben sich in die innere Kaiserstadt geflüchtet.
London. Der Vornarrich der verbündeten Truppen von Tientsin auf Peking sollte heute beginnen. Der Weg ist in Folge großer Anstimmungen chinesischer Truppen und vielfach meilenweiter Ueberückwemmungen durch ununterbrochene Regengüsse schwer verfürbar.
London. Vasson's Bureau meldet von einem großen Kongruß der chinesischen Reformen in Moaco, der zu dem Zweck zusammen treten sollte, eine Armee von 100,000 Mann zu bilden, um die Kaiserin zu stützen und den Kaiser wieder auf den Thron zu bringen.
London. Aus Tientsin wird vom 26. Juli gemeldet: Ein eingeborener Missionsschüler ist in den letzten Tagen aus Peking zurückgekehrt, wo er sich 4 Tage aufgehalten hat. Es war ihm nicht möglich, eine Vorstadt an der britische Gesandtschaft auszurichten. Während seines Aufenthaltes in Peking wurde nicht gekämpft; am 18. Juli, als er Peking verließ, wurde ein kaiserliches Edikt erlassen, in welchem der Schutz der Fremden befohlen wird. Der Missionsschüler berichtete weiter, General Tung veränderte sich mit 8 bis 10,000 Mann Truppen bei Hangshu. 3) bis 30 mit Steinen beladene Dampfer wurden in den Fluß verladen und breite Geleise quer über die Eisenbahn gezogen. General Ma befindet sich mit 10,000 Mann bei Weifangna, hat wenig Lebensmittel und Munition. Das Gebiet von Peking nach Tangshu ist verhältnißmäßig frei von Truppen, und es werden keine Werke aufgeführt, um dem Vornarrich der Verbündeten Widerstand entgegen zu setzen. Die Lebensmittel in Peking werden knapp. Es ist wahrscheinlich, daß die Verbündeten auf sehr geringen Widerstand stoßen werden, bis sie unter den Wällen von Peking anlangen.
Petersburg. Beim Generalstabe sind folgende Nachrichten eingelaufen: Der Konul Schichmarow meldet aus Uga vom 27. Juli, daß die Chinesen in Kalgan die russische Kirche und Häuser der Russen in Brand gesetzt. Waaren geländert und anderes Eigenthum zerstört haben. Am 28. Juli befehlt General Kowalewitsch das chinesische Fort Wode am Amur. Am 29. Juli wurden die Chinesen aus den Golsagden Seltung verjagt; die Arabien sind dort eingestürzt, viele Bestellungen verlassen. Am 29. Juli trafen in Wladowitschenski die ersten russischen Besatzungen ein. Oberst Serwanow zerstörte ein chinesisches Biquet gegenüber Konstantinowa, und der Dampfer „Seleng“ befohl das chinesische Ufer. Die Chinesen ergriffen die Flucht. Zwei Kanonen wurden erbeutet. Die Russen hatten keine Verluste.

* Tokio. Eine Devische aus Nutschwang bestätigt die Meldung, daß am 26. Juli die Russen das chinesische Lager angriffen und ein etwa zweistündiger Kampf folgte. Die Devische fügt hinzu, daß die Lage in Nutschwang gefährlich sei. Die Devische meldet ferner, daß ebenfalls am 26. Juli 4000 Russen von 7000 Chinesen bei Takshing angegriffen worden sind, worauf den ganzen Tag gekämpft wurde.

* Rom. Der König sandte bei der Landung in Reggio di Calabria folgende Devische an den Ministerpräsidenten: „Indem ich die von Ihnen ergriffenen Maßnahmen gutheißend bekräftige, bekräftige ich dem Rabinet dasselbe Vertrauen, das ihm mein hochgehrter Herr Vater entgegengebracht hat.“ Der Ministerpräsident ist heute früh hier eingetroffen, führte den Vorsitz im Ministerrath und reiste Abends wieder nach Monza zurück.

* Venedig. Der König und die Königin nahmen heute Vormittags 11 Uhr auf der Reise nach Monza hier kurzen Aufenthalt, während dem der König den Senator Tadaro und den Deputirten Zanarelli empfing. Die Behörden und eine große Menschenmenge waren am Bahnhof versammelt.

* Monza. Der König und die Königin sind 7 Uhr Abends hier eingetroffen. Lord Roberts verließ aus Vretoria: Weitere 1200 Mann ergaben sich am 31. Juli dem General Hunter. Bei Treberislad veranlaßten Buren die Entleitung eines Bortrathszuges. Hierbei wurden 13 Engländer getödtet und 20 verlegt.

Berlin. Der Kaiser trifft am 25. August Mittags in Genua ein, um der feierlichen Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. beizuwohnen. Der Berliner Hof legte heute für den verstorbenen Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha Trauer an 14 Tage an.

Berlin. Der Kaiser hat grundsätzlich die Annahme von tropendienfähigen, zu einer Verwendung in China freiwillich sich meldenden Unteroffizieren und Mannschaften des Beurlaubtenstandes für etwa notwendig werdende Expeditionen genehmigt. Durch die Bezirkskommandos werden in nächster Zeit entsprechende Ermittlungen angeheißt werden. Die betreffenden Leute werden Landgeld und einen Vohnungszuschuß erhalten. — Es war gemeldet worden, daß in Bremerhaven die Zeitungskorrespondenten einen Meeres unternehmen müßten, wonach ihr Telegramm, einem früheren Gebrauch gemäß, der Censur des Auswärtigen Amtes zu unterbreiten wären. Wie die „Nat.-Ztg.“ von zuverlässiger Seite erklärt, hatte das Auswärtige Amt von einer solchen Einschränkung des telegraphischen Verkehrs in Bremerhaven keinerlei Kenntniss.

Berlin. In die Königin Margherita von Italien richtete der Kaiser folgendes Telegramm: „Auch ich erwidere durch den Tod Deines königlichen Gemahls, welches theuren Aeußeren und Verbündeten, sende ich Dir mit der Kaiserin den Ausdruck meines tiefsten, innigsten Beileids. Mitleidlich durch und durch, glühend tapfer und treu fiel König Humbert, wie der Soldat auf dem Schlachtfeld, ein Opfer jener teuflischen Verbrechen, welche geistliche und menschliche Ordnung zu verheeren trachten. Gott tröste Dich in Deinem namenlosen Schmerz, er lichte den Arm Deines Sohnes, daß er Speer und Schwert führen möge zum Heile seines Volkes, für den Ruhm und die Wohlthat Italiens. Das Andenken Deines vereinigten Gemahls wird in Unirenen Herzen unaußlöschlich fortleben.“ — König Victor Emanuel III. und Königin Margherita dankten durch persönliche Telegramme dem Staatssekretär des Auswärtigen Grafen Bülow für dessen an sie gerichtete Beileidsbekundung. Graf Bülow war vor seiner Beratung nach Berlin Vorhändler in Rom, wo er sich des heiteren Wohlwollens des Königs Humbert und der königlichen Familie erfreute. — Vom Vizegouverneur von Rom ist folgendes Dantelegramm an den Oberbürgermeister Kirschner aus dessen Beileidsbekundung eingegangen: „Im Namen der Stadt Rom, die unter den Städten Italiens am besten die Thaten, den Sinn und das edle Herz des geliebten Herrschers beobachtet hat, und daher den unerschütterlichen Schicksalsglaube, der Italien großartig und der die civilisirte Welt tief bewegt hat, am meisten theilt. drücke ich der geehrten Berliner Stadtverwaltung lebhaftesten Dank für die treue Theilnahme an unserem Schmerz aus.“

Berlin. Der „Köln. Volksz.“ wird aus Mailand gemeldet: Angeblich weihen die Verbunden des Königs darauf hin, daß Vreffi nicht allein der Attentäter sein könne, sondern aus den Verbunden auf zwei verschiedene Kaiser, also auf zwei verschiedene Waffen zu schließen sei. Es müßten sonach zwei Personen auf den Monarchen geschossen haben. Man will an dem Abend Vreffi mit einem französisch redenden Individuum zusammen gesehen haben. Am Thabor wurden zwei Revolver von guter Arbeit gefunden.

Koburg. Heute Mittags 12 Uhr fand im Thronsaal des herzoglichen Schlosses Ehrenburg die feierliche Veredigung des Regierungserweisers Erbprinzen zu Sachsen-Anhalt in Gegenwart des gesammten Staatsministeriums statt. Der Venerabile, die Verfassung der Herzogthümer wahrten und kräftig zu wahren.

Eberfeld. Die Polizei verhaftete den holländischen Arbeiter Bernardi. Der Landstrenten gegenüber erklärte: „König Humbert ist kaput, nächstes Jahr kommt ein anderer Monarch an die Reihe.“ Umfassende Untersuchungen sind eingeleitet worden, weitere Verhaftungen sind wahrscheinlich.

Vrenslau. Heute früh fand ein Pistolenschuß zwischen den Vize-Regimenten Veiser und Gentke statt. Der Eulere erhielt einen Schuß in den Oberarm.

Rest. Das Eingreifen der ungarischen Regierung in Sachen der jüdisch-rumänischen Auswanderer hatte den Erfolg, daß die rumänische Regierung 684 jüdischen Emigranten die Heimreise nach Rumänien gestattete.
Rom. Das Parlament ist zum 6. d. M. einberufen. Wie es heißt, würde zunächst eine Sitzung stattfinden, in welcher der König eine kurze Ansprache halten wird. Alsdann werden die Kammeren eine weitere Sitzung abhalten auf Genehmigung der Civilliste und einer Donation für die Königin-Mutter, welche sich einige Zeit nach Strela zu ihrer Mutter, der Herzogin von Genua, zurückziehen wird. — Dem Vernehmen nach sollen heute die näheren Bestimmungen über die Verheirathung des Königs Humbert festgesetzt werden, welche wahrscheinlich am Sonnabend stattfinden wird. In Monza und im ganzen übrigen Italien werden von der Reichsliste Truppenabtheilungen abgehalten. Der Reich hat nach der Beratung mit den Rabinen beschlossen, die Reichsleiter nach

SLUB Wir führen Wissen.